

## **„Jaspers-Hochkamp-Stiftung“ und „Haus der Gesundheit“ Ziel der diesjährigen Kultur-Kohl-Tour der SPD**

### **Bundestagsabgeordnete Multhaupt informiert sich über Stadtentwicklungsprojekte**

Geselligkeit und Anspruch sind für den Vorstand der SPD keine unversöhnlichen Gegensätze.

Schon im dritten Jahr informiert die SPD diesmal im Beisein ihrer Bundestagsabgeordneten Gesine Multhaupt ihre Genossinnen und Genossen, sowie andere Interessierte im Rahmen einer Kultur-Kohl-Tour über „Brennpunkte“ der Stadtentwicklung. Diesmal ließen sich die Kohlfahrer von der Leiterin des Kulturamtes, Heidrun Hamjedi, unterrichten, wie weit die Konzepte für das Jaspers –Anwesen gediehen sind und in der Gaststrasse im „Haus der Gesundheit“ gab es Informationen zur Gesundheitsstadt im Grünen und zu möglichen Aufgaben dieses Hauses.

„Unsere Stadt hat zwei Immobilien, die mit Leben und Inhalt gefüllt werden müssen, und es ist wichtig, dass das nicht nur als Aufgabe der Verwaltung verstanden wird.“ erläutert die Vorsitzende Steguweit-Behrenbeck die Ziele der Veranstaltung.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer sich beim zünftigen Kohlessen austauschen, Vorschläge machen und Ideen sammeln.

„So manche Anregung zwischen „Kohl und Pinkel“ hat durch ihren Pragmatismus und den natürlichen Zugang zum Problem sehr überzeugt“, schmunzelt Frank Oeltjen, Vorsitzender der SPD Ocholt.

So gaben die Teilnehmer einstimmig als Votum ab, das „Haus der Gesundheit“ umzubenennen in „Apotheker-Villa“, das sei im „Volksmund“ verankert und habe mit feinem Hintersinn auch mit dem Anliegen der Gesundheitsstadt zu tun.

Besorgt zeigten sich die Teilnehmer über den Leerstand im Jaspers-Hochkamp-Anwesen.

Der Gebäudekomplex sei ein Erbe aller Bürgerinnen und Bürger, deshalb müsse auch die Bürgerschaft jetzt darauf drängen, dass notfalls durch Zwischennutzung ein weiterer Verfall des schönen Ensembles verhindert werde.

Hier müsse man bei Geldknappheit auch einmal unkonventionelle Wege gehen und die Bürgerinnen und Bürger um Hilfe bitten.

Auch MdB Multhaupt zeigte sich angetan von diesen Ansätzen.

„Ich freue mich, dass die Kreisstadt Westerstede in solchen Projekten echte Chancen entwickelt, sich als Impulsgeberin für kulturelle und gesellschaftliche Prozesse zu positionieren.“

Wenn die Jaspers-Hochkamp- Anlage mit Hilfe der Westersteder zum Leben erweckt werden könne, wäre das in jedem Fall ein Projekt, bei dem man mit überregionaler Aufmerksamkeit rechnen dürfe, zeigte sich Multhaupt überzeugt.

Wichtig sei, so waren sich die Veranstalter mit den Teilnehmern einig, für dieses Projekte mit Begeisterung zu werben.

Denn, nur wer selbst eine Flamme im Herzen trage, könne diese auch in anderen entzünden, so die Erklärung der Westersteder SPD mit einem Augenzwinkern in Richtung Stiftungsrat.

Martina Steguweit-Behrenbeck